

mit Naturfarbe. Durch Brechen der zu leuchtenden Farbtöne und Hinzusetzen der noch fehlenden macht man den Bildfarbton dem entsprechenden Naturfarbton möglichst gleich. Stimmt ein Farbton, so kann man das Bild auf seinen Platz zurücknehmen und die übrigen zu dem ersten gefühlsmäßig abstimmen. Das Gefühl kann man kontrollieren, indem man jeden Farbton direkt mit der Natur vergleicht, nachdem man das Bild wieder neben das Modell gestellt hat. Hat man Geduld und stimmt sämtliche großen und kleinen Richtungen, Formen und Farbtöne entsprechend denen der Natur unter einander ab, so hat man eine genaue Wiedergabe der Natur. Das kann man lernen. Das kann man lehren. Damit man sich nun nicht allzuviel im »Gefühl« täuscht, lernt

man die Natur selbst kennen durch Anatomie und Perspektive und sein Material durch Farbenlehre. Das ist Akademie!

Ich bitte den Leser um Entschuldigung, daß ich das Abmalen so ausführlich erläutert habe. Ich mußte es, um zu zeigen, daß es Geduldsarbeit ist, gelernt werden kann, wesentlich auf Kontrollieren und Abstimmen beruht und die künstlerische Arbeit des Schaffens verkümmern läßt. Für mich war es wesentlich, das Abstimmen zu lernen, und ich erkannte allmählich, daß Abstimmen der Bildelemente untereinander Zweck der Kunst ist, nicht Mittel zum Zwecke etwa des Kontrollierens. Der Weg war nicht kurz. Man muß arbeiten, wenn man erkennen will. Und man erkennt nur eine Strecke weit, bis Nebel den Horizont verhüllt. Erst von dort hinten aus kann man wieder weiter erkennen. Und ich glaube, ein Ende gibt es nicht. Die Akademie kann da nicht mehr helfen. Es gibt keine Kontrolle der Erkenntnisse.



Frans Masereel

»Wenn der Krieg geht, geht alles«

Aus »Politische Zeichnungen« Erich Reiß, Berlin

Zuerst war es mir möglich, mich von der wörtlichen Wiedergabe aller Einzelheiten freizumachen. Ich begnügte mich mit der intensiven Erfassung der Beleuchtungserscheinungen durch skizzenhafte Malerei (Impressionismus).

In leidenschaftlicher Liebe zur Natur (Liebe ist subjektiv) betonte ich die Hauptbewegungen durch Übertreibung, die Formen durch Beschränkung auf das Wesentlichste und Umrandung, die Töne durch Zerlegen in komplementäre Farben.

Das persönliche Erfassen der Natur schien mir jetzt das Wesentlichste zu sein. Das Bild wurde Vermittler zwischen mir und dem Betrachter. Ich hatte Eindrücke, malte diesen entsprechend ein Bild, das Bild hatte Ausdruck.